

Die Themen "Sexualität, Behinderung und Queerness" in den Freiraum- Gruppen des ReWiKs-Projektes

Carina Bössing und Katarina Prchal

Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften

Präsentation im Rahmen des „Runden Tisch LSBTIQ* inklusiv NRW“

16.08.2023

Gefördert durch



In Kooperation mit



Das Projekt ReWiKS 2. Förderphase 2019 - 2023

Wie kann sex. Selbstbestimmung in Wohnformen der Eingliederungshilfe erweitert werden?

ReWiKS-Medienpaket:
Materialien in Leichter Sprache
und Alltagssprache zum Thema
(in Vorgängerprojekt entstanden)



Einsatz und Erprobung



ReWiKS-Lots*innen:
Mitarbeitende als Multiplikator*innen für
das Thema in der Organisation



Freiraum-Gruppen:
selbstbestimmter Austausch von Be-
wohner*innen zu Liebe, Sexualität &
Partnerschaft, unterstützt durch
Selbstvertretungen



FREiRAUM: Sexualität+ICH

Die Idee der Freiraum-Gruppen

Die Freiraum-Gruppe ist für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Die Menschen leben in Wohn-Einrichtungen.

Oder sie arbeiten in der Werkstatt.

Die Menschen treffen sich in der Freiraum-Gruppe.

Die Menschen sprechen offen und frei miteinander.

Zum Beispiel über diese Themen:

- Liebe
- Partnerschaft
- Sexualität
- Selbst-Bestimmung



Die Idee der Freiraum-Gruppen

Die Menschen in der Freiraum-Gruppe können:

- andere Menschen außerhalb der Wohn-Einrichtung treffen
- selbst-bestimmt über ihre Wünsche zu Sexualität sprechen
- selbst-bestimmt ihre Gedanken oder Sorgen mit anderen Teilnehmer*innen besprechen
- selbst-bestimmt die Themen wählen



Die Idee der Freiraum-Gruppen

Das ist wichtig in der Freiraum-Gruppe:

- Alle Teilnehmer*innen werden akzeptiert und geachtet.
- Alle Menschen sind verschieden. Das ist gut so!
- Die Gruppe ist offen für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt.



Die Idee der Freiraum-Gruppen

Das ist wichtig in der Freiraum-Gruppe:

- Die Teilnehmer*innen treffen ihre Entscheidungen selbst-bestimmten.
Sie werden dabei unterstützt.
- Manchmal wird eine Gruppe nicht so, wie wir uns das vorstellen!
Das ist in Ordnung!
- Die Gruppe denkt gemeinsam über die Gestaltung der Freiraum-Gruppe nach.



Die Idee der Freiraum-Gruppen

Die Teilnehmer*innen achten auf die Stärken und Fähigkeiten der anderen Teilnehmer*innen.

Die Teilnehmer*innen sind füreinander Peers.

Die Teilnehmer*innen unterstützen sich gegenseitig.

Sie erfahren etwas über ihre Rechte.

Und sie lernen die Rechte von Menschen mit Behinderungen wahrzunehmen.

Was ist ein Peer?

Peer ist ein englisches Wort.

Man spricht es so aus: Pier.

Das bedeutet Peer:

Bestimmte Menschen sind sich ähnlich.

Die Menschen haben etwas gemeinsam.

Sie gehören zu einer Gruppe.

Wo gibt es Freiraum-Gruppen?

★ Digitale Freiraum-Gruppe
Deutschlandweit

★ Berlin

★ Regensburg (2x)

★ Köln

★ Würzburg G2

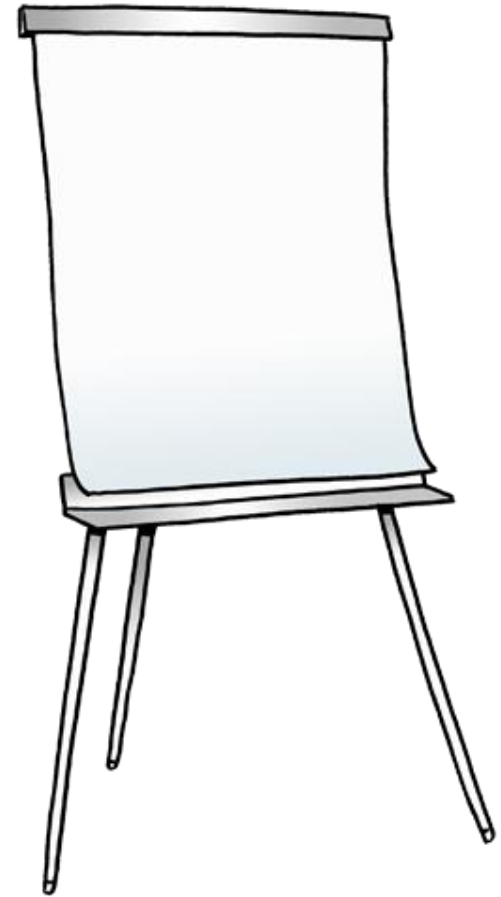
★ Bernau G2

★ Düsseldorf G2

★ Landau/Dahn



Ablauf einer Freiraum-Gruppe



Ankommens-Runde

Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer macht die **Ankommens-Runde**.

Sie fragen die Teilnehmer*innen:

- Wie geht es Euch heute?
- Wer möchte etwas erzählen?



Ankommens-Runde

Was wird in der **Ankommens-Runde** erzählt?

Zum Beispiel:

- Ich war am Wochenende im Kino mit meiner Freundin.
- Ich habe mich über meinen Werkstattleiter geärgert.
- Ich war gestern sehr traurig.
- Ich habe eine neue Freundin.



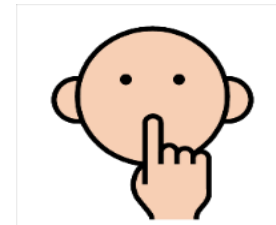
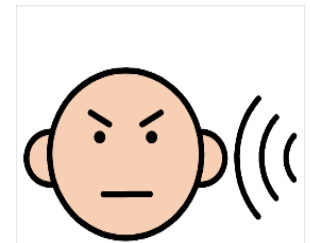
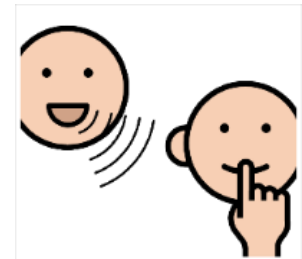
Ankommens-Runde

Wichtig!

Es gibt Gesprächs-Regeln:

Zum Beispiel:

- Nicht dazwischen quatschen,
Ausreden lassen und anderen zuhören
wenn andere reden
- Es geht auch nur zuhören!



Ankommens-Runde

Wichtig!

- Allen soll es gut gehen. Alle sollen Spaß haben.
- Private Erfahrungen werden ausgetauscht.

Das heißt:

Alles was die Teilnehmer*innen in der Freiraum-Gruppe erzählen, bleibt auch in der Gruppe!

Es wird nichts weiter erzählt.



Austausch

Dann beginnt der Austausch.

Die Teilnehmer*innen bestimmen selbst,
worüber sie reden möchten.

Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer der Gruppe
moderiert den Austausch.

Sie fragen die Teilnehmer*innen:

- Wer möchte etwas erzählen?
- Wer hat ein Thema?



Abschieds-Runde

Am Ende machen die Teilnehmer*innen eine **Abschieds-Runde**.

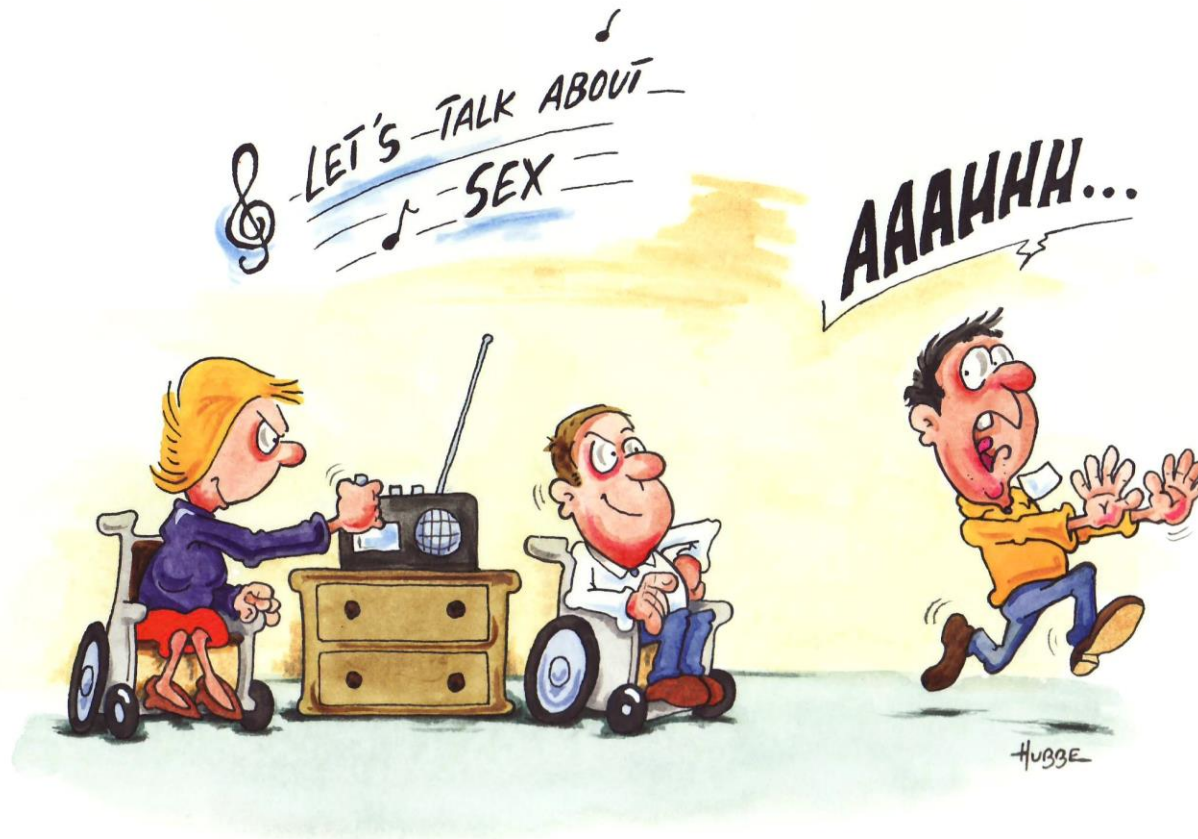
Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer moderiert die **Abschieds-Runde**.

Sie fragen die Teilnehmer*innen:

- Wie geht es Euch jetzt?
- Was hat Euch gefallen?
- Was hat Euch nicht gefallen?
- Welche Themen möchtet Ihr bei der nächsten Freiraum-Gruppe besprechen?



Was erleben Menschen mit Behinderungen



Sexualität und Behinderung

Fremd-Bestimmung

- besondere Wohn-Formen: „Sonder-Systeme“, die durch Fremd-Bestimmung und Macht gekennzeichnet

Fremd-Bestimmung bedeutet:

- Ich darf **nicht alleine** bestimmen
- **Jemand anderes bestimmt** über mich.

Zum Beispiel Eltern, Freund*innen oder Betreuer*innen

Fremd-Bestimmung ist das Gegenteil von Selbst-Bestimmung.

Fremd-Bestimmung

- Ein Beispiel für Fremd-Bestimmung:

I: Ich erinnere mich, dass Du in der Gruppe mal gesagt hast, Du findest doof, dass die Betreuer immer bei Dir ins Zimmer kommen.

B: Ja, richtig.
[...] Die kommen einfach rein.

I1: Und hast Du das mal besprochen und gesagt: "Das finde ich total doof"?

B: Nein, ich habe schon angesprochen.
Aber die Betreuer hören einfach alle gar nicht.

Sexualität und Behinderung

- Sexualität wird abgesprochen (Azzopardi-Lane & Callus, 2015)
- kein Wissen über persönliche Rechte (Specht 2022, S. 292)

[...] man sollte auch, auch wenn man zum Beispiel jetzt eine Behinderung hat, das Recht eigentlich haben, zum Beispiel Sex zu haben, zum Beispiel zu kuscheln, zu küssen, oder sonst irgendwas. [...]Aber es spielen halt auch irgendwie von den Bezugsbetreuern so ein bisschen, ja, das mitbestimmen irgendwie so.

Selbst-Bestimmung

- die **selbstbestimmte Entfaltung wird behindert** (vgl. Sierck 2020)
- Selbst-Bestimmung ist die grundlegende Voraussetzung für sexuelle Selbst-Bestimmung (Jennessen et al. 2019)

Ja, das ist halt eine Sache. Ich würde mir halt wünschen, dass meine Mama, wenn ich einen Wunsch hätte, dass sie das auch irgendwie akzeptiert.

Queerness und Behinderung

Ausgrenzung

- Menschen mit Lernschwierigkeiten haben oft keine nahestehende Person mit der sie über sexuelle Probleme und Erfahrungen sprechen können. (Schröttle & Hornberg, 2014)

So berichtet eine queere Teilnehmerin, dass sie „in der Wohngruppe [...] nichts über [ihre] [...] Sexualität“ erzählt und begründet dies folgendermaßen: „[...] die verstehen das nicht und erzählen dann komische Sachen über mich“.

Ausgrenzung

- LSBTIQ* mit Beeinträchtigungen erleben überdurchschnittlich häufig Ausgrenzung und Benachteiligung in vielen Bereichen (de Groot et al., 2020)

Und schwule Männer werden ja immer noch für ihre Rechte kämpfen. [...] und es ist ja auch beim Christopher-Street-Day angesprochen worden, Blut. Weswegen schwule Männer ja kein Blut spenden dürfen. [...] dann darf ja ich als schwuler Mann auch nicht Blut spenden.

Ausgrenzung

- queere Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sind eine Minderheit innerhalb der Minderheit
„a minority within a minority“
(Basson, 1998 zit. nach Abbott & Burns 2007)

Ich bin ja schwul. Und hab auch Handicaps. Mit dem schwul sein ist es halt auch nicht leicht, weißt Du schon. Wen kennenzulernen, das ist halt das Problem.

Gewalterfahrungen

- erhöhte Gewalt-Betroffenheit (insbesondere von Frauen) (Schröttle & Hornberg, 2014; Mayrhofer & Fuchs, 2020)

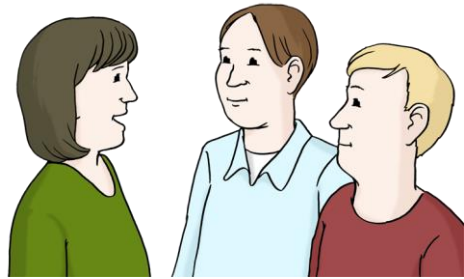
[...] und schwule Männer müssen ja aufpassen, dass sie nicht verprügelt werden. Also ich hab das zwar noch nicht erlebt, aber wenn ich jetzt hier ein Partner hätte, und mit ihm da auf dem Bahnhof da Hände halten würde, könnte mir das schon passieren.

Was passiert in der Freiraum-Gruppe?

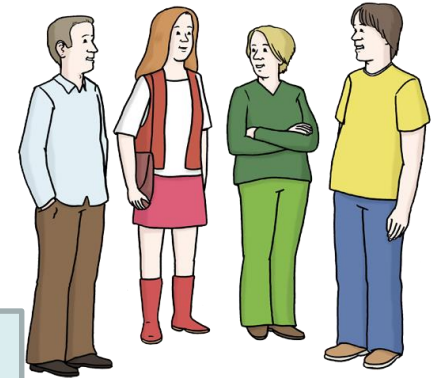
Die Freiraum-Gruppe tut gut.

Das sagen die Teilnehmer*innen über die Freiraum-Gruppen:

Aufregend, und spannend, was die anderen Leute erzählen. Wie sie sich fühlen. Was sie machen.



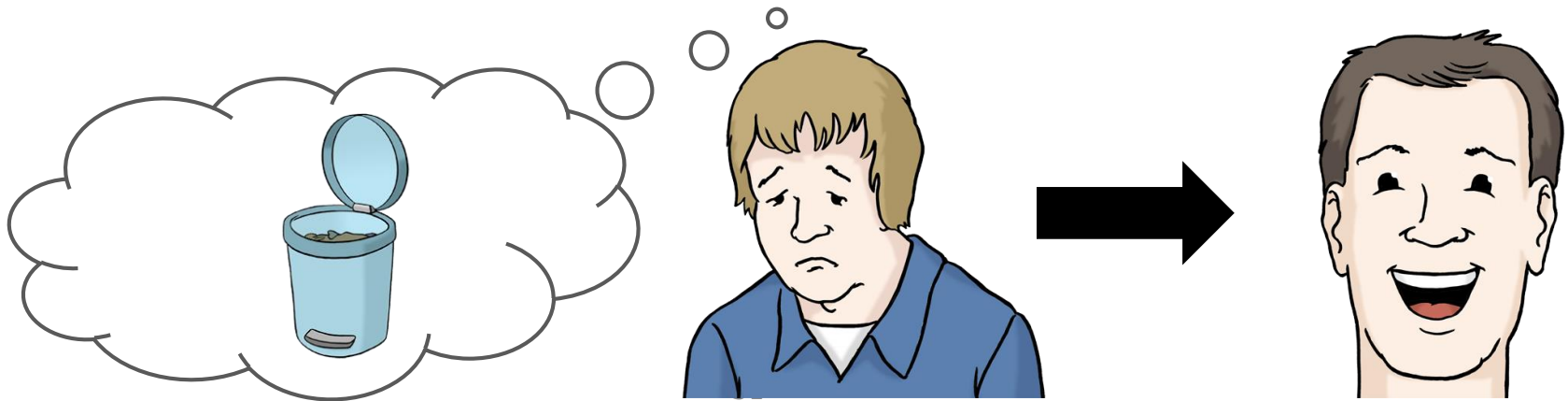
Und ich fühle mich eigentlich frei, weil sowas zu machen mit euch, ich fühle mich mehr offener, ich fühle mich richtig frei.



Und jetzt fühle ich mich ein bisschen offener.

Das sagen die Teilnehmer*innen über die Freiraum-Gruppen:

Ja, weil das Problem war eigentlich, ich hatte früher so viel Müll im Kopf drin, und ich hätte um zu reden, und austauschen gebraucht. Ja. Aber zur Zeit ist der Müll halt ein bisschen leichter.

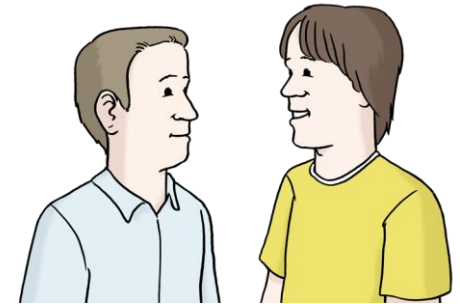


Die Freiraum-Gruppe ist ein Erzähl-Raum.
Die Freiraum-Gruppe ist ein Resonanz-Raum.

Die Freiraum-Gruppe ist ein Erzähl-Raum.

Das passiert in der Freiraum-Gruppe:

Die Teilnehmer*innen sprechen mit anderen Teilnehmer*innen über **Liebe, Sexualität** und **Partnerschaft**.



Sie können von Erfahrungen erzählen.

Sie können ihre Gefühle und Gedanken teilen.

Die Freiraum-Gruppe ist ein **Erzähl-Raum**.

Ein Beispiel für den Erzähl-Raum:

[...] und da kann man über alle Sachen reden. Ich betone, über alles reden. [...] Und ich finde, es gibt nichts schöneres, als auch nach der Arbeit zu unterhalten, aber in der Gruppe, und dann zu sagen, ja, hey, können wir nicht über das Thema reden? Oder wie stehst Du dazu, oder wie steht Ihr [...] dazu? Und das ist echt total wunder-wunder-wunderschön.



Die Freiraum-Gruppe ist ein Resonanz-Raum.

Resonanz ist ein lateinisches Wort.

Resonanz ist wie ein Echo.

Das heißt:

Menschen gehen in den Austausch.

Menschen berühren sich gegenseitig.

Menschen treten in Kontakt zueinander.

Beispiele für Resonanz

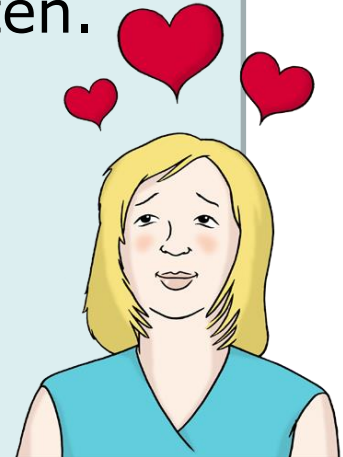
B: Mir gefällt an der Freiraum-Gruppe am meisten, da ich nicht der einzige bin der so Probleme hat und ich offen drüber reden kann. Das mag ich am liebsten.

I: Das heißt?

B: Die Offenheit so.

I: Ja

B: Über Herzensangelegenheiten. Wenn ich traurig bin oder verliebt bin.



Die Freiraum-Gruppe ist ein Resonanz-Raum.

Die Teilnehmer*innen hören sich gegenseitig zu.

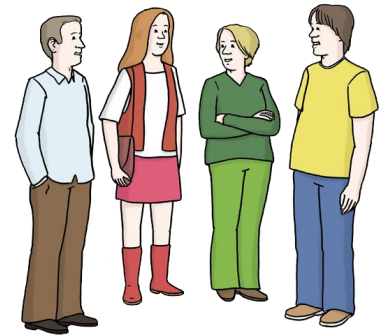
Sie lernen sich besser kennen.

Sie teilen ihre Erfahrungen.

Sie gehen aufeinander zu.



Die Teilnehmer*innen gehen in Resonanz.



Die Freiraum-Gruppe ist ein **Resonanz-Raum**.

Die Freiraum-Gruppe empowert.

Die Freiraum-Gruppe empowert.

Empowerment ist ein englisches Wort.

Empowerment heißt Selbst-Stärkung.

Menschen lernen, ihre Meinung zu sagen,
und werden selbst-bewusst.

Und sie stärken andere Menschen.



Die Freiraum-Gruppe empowert.

Die Teilnehmer*innen empowern sich gegenseitig.

Das heißt:

- Sie bestärken die anderen Teilnehmer*innen.
- Sie machen sich stark.
- Die Menschen lernen, ihre Meinung zu sagen.
- Sie entscheiden, was sie wollen.
- Und sie werden selbst-bewusst.



Die Freiraum-Gruppe empowert.

Ich bin homosexuell und ich will mich austauschen und offener sein und zeigen ‚Was bedeutet Sexualität‘ und das ist für mich wichtig, weil ich möchte auch irgendwann Sex haben mit meinem Partner und so.

Die Freiraum-Gruppe empowert.

Selbst-Bestimmung, das tut mir auch sehr gut.

Und deshalb, ich möchte auch selber bestimmen, nicht mich erpressen zu lassen.

Das ist mein volles Recht.

[...] dass man selber bestimmen kann, [...] dass es völlig in Ordnung ist, dass ich mich halt meistens, dass ich meistens ein Mann sein möchte.

Wichtige Hinweise

Verfügbarkeit des ReWiKs-Medienpakets

- **digital** verfügbar:
Vollständiges Medienpaket – alle Materialien in Leichter Sprache und schwerer Sprache

Antrag Zugang:

<https://www.sexualaufklaerung.de/rewiks-plattform>

Dann kann das Material genutzt werden unter:

<https://www.rewiks.sexualaufklaerung.de/>

→ ReWiKs Medienpaket

→ Publikationen

Weitere Dokumente und Vorträge ReWiKs-Projekt

<https://zenodo.org/communities/rewiks/>

Link Projekt-Seite:

<https://hu.berlin/rewiks>

Quellennachweise

Abbott, D. & Burns, J. (2007). What's love got to do with it?: Experiences of Lesbian, Gay, and bisexual people with intellectual disabilities in the united kingdom and views of the staff who support them. *Sexuality Research & Social Policy*, 4(1), 27–39. <https://doi.org/10.1525/srsp.2007.4.1.27>

Azzopardi-Lane, C. & Callus, A.-M. (2015). Constructing sexual identities: people with intellectual disability talking about sexuality. *British Journal of Learning Disabilities*, 43 (1), 32 - 37.

De Groot et al. (2020). Lebenswirklichkeiten und Problemlagen von LSBTIQ* mit unterschiedlichen Formen der Behinderung, chronischen Erkrankungen, psychischen und sonstigen Beeinträchtigungen. Hrsg. LAG Lesben in NRW e.V.

Jennessen, S., Marsh, K. & Trübe, J. (2019). "Wenn wir Sex haben würden, dann wäre aber was los!". Sexuelle Selbstbestimmung als Element von Selbstbestimmung. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 25(4), 6–13.

Mayrhofer, H. & Fuchs, W. (2020). Gewalt an Menschen mit Behinderungen. Ausgewählte Ergebnisse der ersten österreichweiten Prävalenzstudie. *Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 43(3), 15–24.

Schrötle, M. & Hornberg, C. (2014). Gewalterfahrungen von in Einrichtungen lebenden Frauen mit Behinderungen – Ausmaß, Risikofaktoren, Prävention –. Endbericht (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Hrsg.). Bielefeld.

Sierck, U. (2020). Macht und Gewalt. *Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 43(3), 25–30.

Specht, R. (2022). "Ich wusste gar nicht, dass man heiraten darf...". Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung durch sexuelle Bildung. In M. Böhm, E. Kopitzke, F. Herrath & U. Sielert (Hrsg.). *Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter* (2. Auflage, S. 292–306). Weinheim: Juventa Verlag

Impressum

Herausgeber

Diese Präsentation wird im Rahmen des „ReWiKs“ herausgegeben von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Autorinnen

Carina Bössing & Katarina Prchal

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Rehabilitationswissenschaften

Pädagogik bei Beeinträchtigungen der körperlich-motorischen Entwicklung

Georgenstr. 36

10117 Berlin

Bilder und Grafiken

Die Abbildungen zur Leichten Sprache sind von der Lebenshilfe: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Der Urheber der Karikatur auf Seite 17 ist Phil Hubbe, Magdeburg.

Die Metacom-Symbole auf S. 13 und 14 sind Bestandteil des ReWiKs-Medienpakets. © Metacom

Foto auf S. 2: © Steffi Büttner

Karte auf S. 9: eigene Darstellung

Zitationshinweis:

Bössing, C. & Prchal, K. (2023). Die Themen "Sexualität, Behinderung und Queerness" in den Freiraum-Gruppen des ReWiKs-Projektes.
<https://doi.org/10.5281/zenodo.8282679>